

2. Herr EMMRICH an Herrn BEYRICH.

Meiningen, den 5. November 1852.

Herrn SCHAFHAEUTL's Entgegnung im zweiten Heft dieses Bandes erheischt leider eine Duplik. Zunächst sehe ich mich genöthigt durch eine Herstellung des richtigen Textes

zu beweisen, dass meine Angabe, die vermeintliche Versetzung des Haselberges nach *Berchtesgaden* beruhe auf einer Weglassung von Klammern, der Wahrheit gemäss sei. Der berichtigte Text (I. Bd. 3. Heft S. 284) lautet:

„Ausser den bei SCHAFFHAEUTL schon angeführten Vorkommnissen, (an der rothen Wand,, an der Königsalm hinter dem Chiemsee, an der rothen Wand im Landgericht Aibling, von Flurl, denn wo „rothe Wand“ im Gebirge, kann man auf ihn rechnen, bei *Marquartstein*, am Haselberg bei *Traunstein*), führt ihn LILL VON LILLENBACH in zahlreichen Schluchten an, welche in das Berchtesgadner Becken herabführen.“ Gewiss wird Herr Conserv. SCHAFFHAEUTL selbst hieraus ersehen, dass ich mit meiner Aussage, dass Druckfehler die Schuld tragen, im Rechte war und auf Nachsicht keinen Anspruch zu machen nöthig habe und auch nicht mache.

Was die rothen Marmore betrifft, so findet sich in diesem Punkte Herr Cons. SCHAFFHAEUTL im Recht und im Unrecht. Allerdings hat derselbe schon in seinen ersten Aufsätzen über das bairische Gebirge zwei verschiedenartige rothe Marmore angenommen, worin ich ihm auch nicht widersprochen habe, denn wenn ich von einem obern rothen Ammonitenmarmor sprach, setzte dies doch nothwendigerweise die Annahme eines untern voraus, als welchen ich den rothen Marmor von *Adneth* mit seinen Liasammoniten annahm und zu welchem ich den von Herrn Cons. SCHAFFHAEUTL zu *Unteraue* entdeckten hinzurechnete. Wenn Herr SCHAFFHAEUTL in seinen Untersuchungen von mir sagt, ich hätte die rothen Marmore alle zusammengeworfen, so ist derselbe gegen mich in Unrecht, und, wenn Herr v. HAUER dies von Herrn SCHAFFHAEUTL behauptet, so ist derselbe es gegen Letzteren. Also *peccatur intra et extra Iliacos muros*. Ein Anderes ist es aber mit den ammonitenreichen Marmoren der Salzberge von *Hallstatt*, *Aussee*, *Hallein*, in diesem Punkte ist das Recht auf Herrn v. HAUER's Seite; mit Recht bekämpft er das Zusammenfassen dieses Marmors mit

den anderen rothen Marmoren, und dieses finde ich noch in den neuesten Schriften des Herrn Cons. SCHAFFHAEUTL, in den „geognostischen Untersuchungen“ mit dem obern hellrothen, in dem Briefe Bd. IV. Heft 2. pag. 231 aber wiederum mit dem liasischen rothen Marmor, welcher Am. radians und Arieten führt. Wenn Herr v. HAUER sich gegen die Verbindung jenes dritten Kalkes, mit dessen Petrefaktenreichthum er uns zuerst im umfassenderen Maasse bekannt gemacht hat, wehrt, so ist ihm das nicht zu verargen, da er wirklich ein ganz anderer Kalk ist, und weder mit dem rothen Lias-, noch mit dem rothen Jurakalk irgend etwas Anderes als Farbe und Ammonitenreichthum gemein hat.

Im bairischen Gebirge finden sich sämmtliche drei rothen Marmore; der rothe Marmor der Salzberge, der liasische und der des Oxford. Ersterer kommt im Berchtesgadenschen vor, wo am Kälberstein dicht neben *Berchtesgaden* Steinbrüche in ihm eröffnet sind. Er ist hier leider arm an Ammoniten, was von ihnen aber vorkommt, ist identisch mit Hallstätter Formen, ebenso selten sind Terebrateln, dagegen kommt eine mächtige Bank in ihm vor, welche ganz aus der *Monotis salinaria* zusammengesetzt ist. Das Vorkommen auf der bairischen Grenze gegen *Hallein* hat Herr SCHAFFHAEUTL ganz richtig hierher gestellt; was er von da auführt, steht im völligen Einklang damit diesen Kalk als selbstständige Bildung anzusehen. War früher die Altersbestimmung als eine der St. Cassianer gleichzeitige Bildung nur durch paläontologische Gründe gerechtfertigt, so muss es freuen, durch Herrn LIPOLD's genaue Untersuchung des Salzachgebietes auch stratigraphische Beweise erhalten zu haben, und, was bis jetzt nur höchste Wahrscheinlichkeit war, dass nämlich dieser Kalk der älteste der Ammonitenkalke sei, nun zur völligen Gewissheit erhoben zu finden. Herr Cons. SCHAFFHAEUTL gab schon bei *Adneth* die Gegenwart zweier rothen Marmore, des braunrothen mit Liasfossilien und seines lichtrothen, an; Herr LIPOLD beobachtete nun die unmittelbare Ueberlagerung des letztern, des *Monotis-*

kalkes, durch den Adnether Lias am Kirchstein bei *Adneth*. Dieser älteste rothe Marmor ist mir im Traungebiet und südwärts von da bis *Waidering* nicht aufgestossen, ist auch aus dem übrigen westlichern Baiern bis jetzt noch nicht bekannt.

Der zweite rothe Marmor ist stets richtig als dem Lias zugehörig bestimmt worden. *Adneth* und *Unteraue*, *Kammerkehr*, *Scheibelberg* und *Loferalp*, *Scharitzkehl* und andere Lokalitäten im Berchtesgadenschen sind Fundorte derselben Bildung, die allerdings durch eine intensivere rothe Färbung sich von der andern unterscheidet, vor Allem aber durch ihre Versteinerungen. *Ammonites radians*, *fimbriatus*, *bifrons*, *comensis*, *Braunianus*, *Raquinianus*, *heterophyllus*, *heterophyllus amalthei* QUENST, *Calypso*, *Nautilus aratus*, *truncatus*, *latidorsatus* sind ebenso viel Liasformen, mit denen entschiedene Arieten, Belemniten aus der Abtheilung der *paxillosi*, *Orthoceratiten* häufig zusammen vorkommen. *Inoceramus*, dem *subteres* und *vulgaris* wenigstens zunächst stehende *Pentacriniten*, *Apiocrinites amalthei* QUENST., einzelne *Eugeniacriniten* widersprechen nicht. Von echten *Hallstätter Ammoniten* ist mir durchaus nichts vorgekommen, eben so wenig von jurassischen Formen; nur die *Orthoceratiten* erinnern an *Hallstatt*. Im Traungebiet ist mir dieser Kalkstein, wie ich wiederholt schon bemerkt, nicht vorgekommen; wo ich ihn hätte erwarten sollen, über den *Gervillenschichten*, fand ich statt dessen die *Amaltheenmergel*; dagegen findet er sich in ausgezeichneter Entwicklung dem obersten Gliede des untern Alpenkalkes aufgelagert an der *Kammerkehr*, dem *Scheibelberg* und der *Loferalp*.

Der dritte Ammonitenmarmor ist endlich der des *Haselbergs*; durch zahlreiche *Planulaten*, zahlreiche *Aptychen* (*latus* und *imbricatus*) erweist er sich als der *Oxfordetage* entsprechend. Hierhin gehört das Meiste von dem, was auf der *SCHAFHAEUTL'schen Karte* als *hellrother Marmor* bezeichnet ist, die meisten der *Kalke*, die ich am vielerwähnten Orte zusammenstellte. Dass ich zu ihnen die *Kalke* der

Kammerkehr, der *Loferalp* und die Berchtesgadenschen Vorkommnisse stellte, darin fehlte ich allerdings, weil mir damals die Versteinerungen dieser Lokalitäten noch wenig oder nicht bekannt waren. Darin bedarf ich also wohl der Nachsicht, welche der Billige aber auch nicht versagen wird, um so mehr da von vielen der Berchtesgadenschen Punkte wenigstens bis zu diesem Tage noch Niemand nachgewiesen hat, wohin sie gehören. Vielleicht bringt mir der nächste Sommer darüber selbst Gewissheit.

Damit wären die streitigen Punkte des Briefes vom 8. Juni, so weit sie mich betreffen, erörtert und, wie ich denke, *sine ira et studio*. — Gewiss werden Herrn Cons. SCHAFFHAEUTL's Verdienste um die Kenntniss des bairischen Gebirges an der Donau ebenso anerkannt wie an der Spree, und auch ich im mittleren Deutschland erkenne sie gerne an, wie sie es verdienen; aber gewiss hat Jeder das Recht bei dem Andern den Glauben daran zu beanspruchen, dass es ihm beim Widerspruch gegen denselben nur um die Förderung der Wahrheit zu thun sei.
